

Netzwerk Natur

so heißt das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, das von der Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22 gestartet wurde. Das Programm soll neben vielen anderen Tier- und Pflanzenarten auch gefährdete Schnecken in Wien fördern.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Magistrat der Stadt Wien
Wiener Umweltschutzabteilung - MA 22,
Ebendorferstraße 4, A-1082 Wien

Redaktion

Josef Mikocki
Text Gabriele und Harald Kutzenberger
(TBK Büro für Ökologie und Landschaftsplanung)

Grafik-Design

Gabriele Kutzenberger
Fotos und Abbildungen Gabriele Kutzenberger (44),
Harald Kutzenberger (8), Wolfgang Marthe (1), Josef
Mikocki (1)

Druck

Holzhausen Druck+Medien

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der
Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“



© download unter <http://www.wien.gv.at/umweltschutz/>



Wiener Schnirkelschnecke & Co

Wiener Schnirkelschnecke & Co

© Stadt Wien, Wiener Umweltschutzabteilung - MA22 2006

Stadt+Wien
Wien ist anders.

Netzwerk Natur



Stadt+Wien
Wien ist anders.

Netzwerk Natur Memory

Inhalt

- 2 Warum brauchen auch Schnecken unsere Hilfe?
- 4 Vom Leben der Schnecken
- 6 Schnecken-Lebensräume
- 8 Leben am welken Stängel
- 10 Leben auf feuchtem Boden und in der Streuschicht
- 12 Leben in Spalten und Ritzen
- 14 Schnecken und Muscheln im Teich
- 16 Formenvielfalt mit und ohne Eigenheim
- 18 Schnecken und Muscheln - nicht nur zum Fressen gern
- 19 Neues Leben in alten Häusern

Warum ein Schneckenfolder?

Schneckenschutz wird in der Regel als Schutz vor Schnecken verstanden.

Unser Folder zeigt Schutzmaßnahmen für gefährdete Schneckenarten auf und weist auf die faszinierende Vielfalt und Schönheit dieser Tiergruppe hin.

Wiener Schnirkelschnecke & Co

Warum brauchen auch Schnecken unsere Hilfe?

Austrocknung und Feinddruck

Zu den größten Bedrohungen für Schnecken gehören Flüssigkeitsverlust, Austrocknung und Fressfeinde. Aus diesem Grund sind sie vor allem nachts und bei feuchter Witterung aktiv. In den Ruhepausen ziehen sich die meisten Schnecken an Orte zurück, die Schutz vor Feinden und Austrocknung bieten.

Feuchte Stellen unter Steinen, Hölzern oder liegen gelassenem Falllaub bieten Schnecken den nötigen Unterschlupf. Die Mehrzahl der Schnecken ernährt sich übrigens von vermoderndem Pflanzenmaterial, von Pilzen, Algen und Flechten. Dem schlechten Ruf der Schnecken als Gemüsegar-tenschreck werden nur wenige Arten gerecht.

Lebensraumverlust

Schnecken ebenso wie ihre Verwandten, die Muscheln, sind durch mannigfaltige Veränderungen ihrer Lebensräume bedroht. Trockenlegung von Feuchtgebieten, nicht fachgerechte Durchforstung der Wälder und Bodenverdichtung sind einige Beispiele, die zu einer Verarmung der Artenvielfalt unserer Schnecken und Muscheln führten. Die geringe Mobilität dieser Tiergruppe macht es schwer, auf schnelle Veränderungen in den Lebensräumen zu reagieren.



Gefleckte Schnecke

Wiener Schnirkelschnecke

Die Wiener Schnirkelschnecke braucht in Wien unsere Hilfe und wird daher im Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur gefördert. Die südosteuropäische Schneckenart lebt an sonnigen Brachen, Säumen und Waldrändern. Ihre Lebensräume sind in Wien vor allem der Wienerwaldrand und die Donauvorländer.

Tipp

Die Wiener Schnirkelschnecke freut sich über wechsellrockene Brachen am Waldrand und in der Nähe von Gewässern. Auch Lagerplätze können sich zu wertvollen Lebensräumen für die Wiener Schnirkelschnecken entwickeln. Das gilt auch für Gärten, wenn Säume an den Gebüschern seltener gemäht werden.



Vom Leben der Schnecken

Männlich oder weiblich? Keine Frage für eine Schnecke

Die meisten Schnecken sind zwittrig. Eier und Spermien werden in der gleichen Drüse erzeugt. Bis auf wenige Ausnahmen legen Schnecken Eier. Die Eiablage erfolgt bei den meisten Arten im Sommer und Herbst, bei vielen Nacktschnecken und einigen Arten trockener Standorte im Spätherbst. Dadurch verringern sie für die Eier das Risiko der Austrocknung. Die meisten runden Eier werden nach gegenseitiger Befruchtung oder Selbstbefruchtung als Gelege in kleine, in die Erde gegrabene Höhlungen, in Spalten oder unter Blöcke und Steine abgelegt.

Die Anzahl der Eier schwankt zwischen 20 bis über 100, je nach Schneckenart.

Die Entwicklungsdauer ist temperaturabhängig, liegt aber zumeist unter sechs Wochen.

Frisch geschlüpfte Schnecken sehen den ausgewachsenen schon sehr ähnlich. Im Lauf der Zeit werden die Gehäuse durch Zuwachsstreifen an der Gehäusemündung kontinuierlich vergrößert.

Die Geschlechtsreife wird bei vielen Arten innerhalb eines Jahres, bei den größten Gehäuse- und Nacktschnecken, aber auch

manchen kleinen Gehäuse-schnecken in 2 bis 4 Jahren erreicht.

Die Sterblichkeit der Schnecken ist am größten in den frühen Lebensstadien. Bei den kleinen Arten überleben nur wenige die erste Saison, bei den großen Arten sind es immerhin etwa die Hälfte der Tiere. Manche Schnecken erreichen ein Alter von bis zu 10 Jahren.



Große Wegschnecke

Beobachtungstipp

Eine Schnecke zu beobachten, wie sie ihren Körper langsam aus ihrer sicheren Behausung ins Freie streckt, ist ein sehenswertes Schauspiel. Und manche Schnecken sind schneller als man denkt.

Besonders spannend ist die Fähigkeit von Wasserschnecken an der Wasseroberfläche angeheftet dahinzugleiten. Eine Gelegenheit, einer Posthornschncke einmal auf den Fuß zu schauen.



Posthornschncke



Trockene Wiesen
und Brachen >

Kraut- und
Streuschicht >

Felsspalten und
Ritzen >

Tümpel und
Augewässer >

Schnecken-Lebensräume

Schnecken bewohnen Salz- und Süßwasser vom Ufer bis in große Tiefen. Viele Arten sind zum Landleben übergegangen. Landschnecken besiedeln feuchte, aber auch sehr trockene Lebensräume.



Durch Anpassung wurden von Schnecken fast alle Biotope besiedelt.

Den größten Reichtum an Lebensräumen für Schnecken weisen in Wien die Donauauen und der Kalk-Wienerwald auf. Sie bieten ein feuchtes und ausgeglichenes Klima, Schutzmöglichkeit und ein reiches Nahrungsangebot.

Leben am welken Stängel



Bei gelblicher oder weißer Grundfärbung zeigt die **Wiener Schnirkelschnecke** eine Spiralbänderung von unterschiedlicher Breite und Färbung.

Große Turmschnecken haben ein länglich eiförmiges Gehäuse. Hänge, Steppen und Weingärten sind ihre bevorzugten Lebensräume.

Die **Karthäuserschnecke** liebt trockene, sonnige Standorte. Bei anhaltender Trockenheit steigt sie an den Stängeln hoch, um in kühlere Luftschichten zu gelangen.



Tipp

An den Rändern von Hecken das Gras lang wachsen lassen. So finden die Schnecken Schutz vor Feinden und bei Hitze einen kühlen Ort. An heißen Tagen können Sie an langen Grashalmen die schönen Häuser von Schnecken bewundern, die in luftiger Höhe Kühlung suchen.

© download unter <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/>

Leben auf feuchtem Boden und in der Streuschicht



An feuchten, geschützten Stellen findet man die **Gefleckte Schüsselschnecke**. Bevorzugt hält sie sich unter Steinen, Bodenstreu oder zwischen feuchten Kräutern und Gras auf. Sie lebt vor allem in Wäldern, kommt aber auch in weiten Teilen des Stadtgebietes vor. Hier ist sie regelmäßig in alten Gärten zu finden.

Die **Riesenglanzschnecke** mit dem dickwandigen, leicht transparenten Gehäuse findet sich in der Bodenstreu der Laubwälder und an den Bächen des Wienerwaldes.



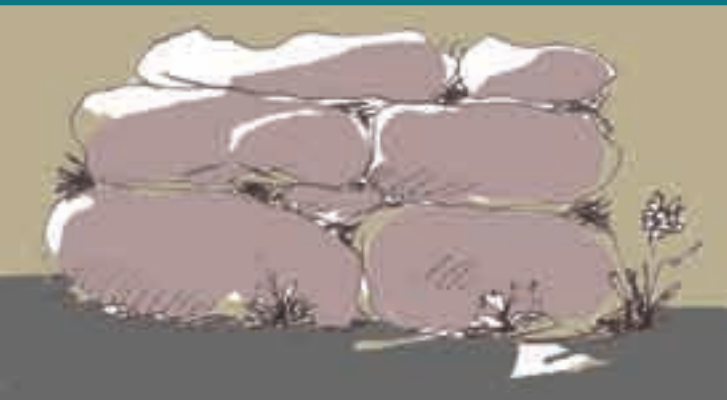
Tipp

Liegen gebliebenes Laub unter Hecken bietet Schnecken Schutz und feuchten Unterschlupf. Ein Stück morschendes Holz ist für viele Schnecken ein rettender Rückzugsraum bei Trockenheit und zugleich Nahrung.

Leben in Spalten und Ritzen



Die **Gemeine Schließmundschnecke** besitzt wie viele spaltenbewohnende Arten ein Gehäuse, das höher als breit ist. Die matten Gehäuse zeigen eine feine Rippung. Mit einer maximalen Höhe der Gehäuse von knapp zwei Zentimeter können sich die kleinen Schnecken gut in schmale Ritzen zurückziehen. Sie meiden trockene, exponierte Standorte.



Tipp

Eine Trockenmauer ersetzt den Felsen im Garten. Schnecken ziehen sich in Trockenperioden in die Hohlräume zwischen den Steinen zurück. Bei feuchtem Wetter können sie beim Abweiden von Algen auf den Steinen beobachtet werden.

Schnecken und Muscheln im Teich



Die **Spitzschlamm**schnecke mit ihrem leicht transparenten Gehäuse kriecht an der Unterseite einer dünnen Schleimschicht, die sie an der Wasseroberfläche anbringt.

Die gedrungene **Sumpfd**ckelschnecke überdauert Zeiten der Trockenheit, indem sie den Gehäuseeingang mit einem Deckel verschließt.

Die **Posthorns**schnecke ist mit ihrem dickwandigen, scheibenförmigen Gehäuse unverkennbar.



Die **Teich**muschel lebt im Schlamm und Sand großer Auengewässer. Sie filtert das Wasser mit ihren Kiemen und trägt zur Reinigung bei.

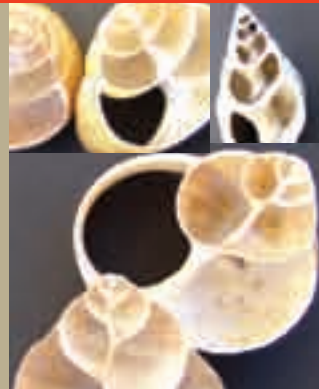


Tip

Kein Gartenteich ist so klein, dass sich dort nicht auch Schnecken ansiedeln würden. Die Häuser unserer Wasserschnecken sind groß und besonders schön geformt. Schon sehr zeitig im Frühjahr, kaum ist das Eis der Wasseroberfläche geschmolzen, sind Wasserschnecken beim Abweiden von Algen zu beobachten.

Formenvielfalt mit und ohne Eigenheim

Nicht zufällig stellten Schneckenhäuser und Muschelschalen schon sehr früh Schmuck- und Wertgegenstände dar. Bei Betrachtung der Vielfalt an Formen und Farben gesammelter Schneckenhäuser hat man ein Beispiel der grenzenlosen Phantasie und Baukunst der Natur vor Augen. Ein Querschnitt durch ein leeres Gehäuse zeigt auch im Inneren eine beachtliche Architektur.



Große Wegschnecke

Harte Schale weicher Kern

Muscheln und Gehäuseschnecken schützen sich durch harte, vorwiegend aus Kalk bestehende Schalen bzw. Gehäuse. Zahlreiche Schnecken können zum Schutz vor „Eindringlingen“ und Austrocknung ihr Gehäuse bei Bedarf mit einem Deckel verschließen.

Leben im Schutz der Dunkelheit

Nacktschnecken sind besonders stark von Austrocknung und Fressfeinden bedroht. Sie verlegen ihre Aktivitäten deshalb weitgehend in die kühleren und ungestörteren Nachtstunden. Tagsüber findet man sie an feuchten Stellen, etwa unter Steinen, dichter Vegetation oder Holz, aber auch in der Erde eingegraben.

Eine kleine Auswahl der Formen- und Farbenvielfalt der Gehäuse unserer Land- und Wasserschnecken.

Tip

Damit Nacktschnecken im Gemüse- oder Blumenbeet nicht zur Plage werden, ist es günstig vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Diese reichen vom richtigen Gießzeitpunkt bis zum Einsatz von geeigneten Schneckenzäunen.

Bitte verzichten Sie auf den Einsatz von chemischen Schneckengiften! Dies ist Symptombekämpfung und kann auch andere Tiere ungewollt gefährden.

Ausführliche Informationen zu geeigneten Maßnahmen gegen eine Schneckenplage finden Sie in:

www.umweltberatung.at und
www.umweltbundesamt.at



Schnecken und Muscheln - nicht nur zum Fressen gern

Wertvolle Gehäuse:

Schnecken und Muscheln waren früher ein verbreitetes Zahlungsmittel. Sie fanden Verwendung als Gebrauchsgegenstand und Färbemittel. Schon in der Altsteinzeit wurden die Schalen von Muscheln und die Häuser von Schnecken zu Schmuck und Ziergegenständen verarbeitet.



Schnecken als Nahrungsbasis:

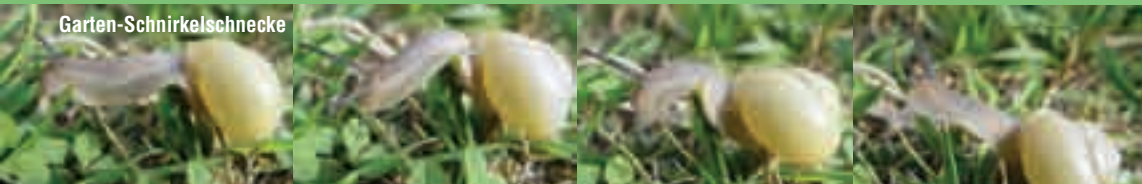
Schnecken sind als Nahrung für zahlreiche Tiere von Bedeutung. Bekanntester Fressfeind der Gehäuseschnecken ist die Singdrossel. Auch andere Vögel fressen Schnecken. Nacktschnecken werden allerdings häufig verschmäht, da sie einen besonders zähen Schleim absondern.



Vor Spitzmäusen, Igel und anderen Kleinsäugetieren sind Schnecken genauso wenig sicher wie vor räuberischen Artgenossen und Käfern sowie deren Larven. Die Larve des Glühwürmchens ist sogar ausschließlich auf Schnecken spezialisiert. Nacktschnecken und ihre Eier werden von Fliegen parasitiert.

Nicht zuletzt verzehren aber auch Menschen, nicht nur in Frankreich, Schnecken als kulinarische Besonderheit.

Garten-Schnirkelschnecke





Die meisten Schnecken schützen ihren Körper durch eine Schale gegen Austrocknung. Das Gehäuse besteht aus zwei Schichten: zuerst wird das dünne, hornartige Ostracum entlang der Mündung gebildet, das auch die Farbe und Musterung zeigt. Nach innen wird das Gehäuse mit dem kalkreichen Periostracum ausgekleidet und verstärkt. Wenn Schneckenhäuser altern, verwittert die dünne Außenschicht zuerst und das weiße Kalkgerüst bleibt mitunter jahrhundertlang, bei Meeresablagerungen auch über Jahrmillionen erhalten.

Leere Schneckenhäuser sind begehrter Wohnraum. Pseudoskorpione, Wolfsspinnen und Mauerbienen nutzen leere Schneckenhäuser als Versteck oder Brutkammer.



Garten-Schmirkeischecke

Literatur

Kerney M.P., Cameron R.A.D., Jungbluth J.H.

Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas

Bogon K. Landschnecken

Fechter R., Falkner G. Weichtiere

Pfleger V. Schnecken und Muscheln Europas

Kutzenberger H. Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm. Konzeption - Zusammenfassung



Titelseite: Wiener Schmirkeleschnecke
Spitzschlammuschnecke



© download unter <http://www.wien.gv.at/umweltschutz/>



Weißer Heideschnecke

Netzwerk Natur **Memory**
 Die Schneckenbilder sorgfältig ausschneiden und das Spiel kann beginnen:
 die Kärtchen mischen und verdeckt auflegen. Der Reihe nach deckt jede(r) Spieler(in) zwei Kärtchen auf
 und merkt sich die Bilder und deren Position. Wer zwei gleiche Kärtchen aufdeckt, nimmt das Paar aus
 dem Spiel. Wer am Schluss die meisten Kärtchen hat, gewinnt.



Garten-Schmirkeleschnecke



Große Turmschnecke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Naturschutz - Studien der Wiener Umweltschutzabteilung \(MA 22\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Kutzenberger Gabriele, Kutzenberger Harald

Artikel/Article: [Wiener Schnirkelschnecke & Co 1-22](#)